

D R O G E N F O R U M Z U G

Jahresbericht 2016



DFZ – Adressen

Drogen Forum Zug

(Geschäftsstelle / Verein)

Poststrasse 4a

Postfach 1320

6341 Baar

Tel: 041 728 25 10

Fax: 041 728 25 20

E-Mail: geschaeftsstelle@drogenforumzug.ch

Internet: www.drogenforumzug.ch

Postcheck-Konto: 60 - 13156 - 4

Zuger Kantonalbank, 6301 Zug:

CH06 0078 7001 5702 0950 9

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Zugerstrasse 42

6340 Baar

Tel: 041 760 15 12

Fax: 041 760 15 13

E-Mail: luessihaus@drogenforumzug.ch

Internet: www.luessihaus.ch

HeGeBe ZOPA

(Heroin und Methadon gestützte Behandlung Zug)

Poststrasse 4a

6340 Baar

Tel: 041 728 25 19

Fax: 041 728 25 18

E-Mail: leitung@hegebezopa.ch

Internet: www.hegebezopa.ch

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten	4
Geschäftsstelle	5
Lüssihaus - Wohn- und Arbeitstraining	8
HeGeBe ZOPA (Heroin und Methadon gestützte Behandlung Zug)	13
Revisionsbericht	17
Erfolgsrechnung 2016	18
Bilanz per 31.12.2016	19
Anhang zur Jahresrechnung	20
Budget 2017	21
Spenden und Mitgliederbeiträge	22
DFZ - Namen	23

Bericht des Präsidenten

Das Jahr 2016 verging wie im Fluge. Mit grosser Zufriedenheit blicke ich auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Geprägt von vielen Gesprächen rund um die Institutionen HeGeBe ZOPA und Lüssihaus durfte ich einmal mehr feststellen, dass die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Geschäftsleitung und dem Vorstand ausgezeichnet funktioniert. Die strategische Planung zur Gewährleistung der beiden Betriebe steht stets in unserem Fokus, damit das Bereitstellen der Rahmenbedingungen im Einklang mit der Vereinbarung der Drogenkonferenz optimal umgesetzt werden kann. Durch Evaluationen der durch die Betriebe angebotenen Dienstleistungen stellen wir sicher, dass die gesellschaftlichen Veränderungen wahrgenommen werden und die Dienstleistungen auch angepasst werden können.

An sieben Vorstandssitzungen wurden die ordentlichen Geschäfte behandelt. Besonderem Augenmerk galt in diesem Vereinsjahr die Überarbeitung der Statuten. Besten Dank allen Beteiligten, die intern und extern geholfen haben, diese für die letztjährige GV vorzubereiten.

Auch dieses Jahr dürfen wir wieder drei positive Rechnungsabschlüsse präsentieren. Zusammen mit dem Auf-

lösen nicht mehr benötigter Reserven können wir den Gemeinden erneut namhafte Beiträge zurückerstatten (siehe Anhang zur Jahresrechnung 2016).

Die wertvolle Unterstützung durch den Beauftragten für Suchtfragen, Herrn Roman Schaffhauser, sowie durch unseren Gesundheitsdirektor, Herrn Martin Pfister, wissen wir sehr zu schätzen. Ihnen gebührt unser Dank für die Anerkennung unserer Arbeit.

Mein Dank richtet sich vor allem auch an die Geschäftsleitung und die Betriebsleitungen der Institutionen HeGeBe ZOPA und Lüssihaus für ihre gute Zusammenarbeit sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betriebe - und zu guter Letzt an alle Klientinnen und Klienten, die mit ihrer Präsenz auch beweisen, dass unsere Institutionen sinnvoll und zweckmässig sind. Besten Dank auch an den Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hans Steinmann, Präsident

Geschäftsstelle

Dem Bericht des Präsidenten kann ich beipflichten: Die für 2016 vorgesehenen Aufgaben konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Nicht nur liegen positive Rechnungsabschlüsse und die überarbeiteten und bereinigten Statuten vor, sondern auch eine neue Leistungsvereinbarung zwischen der Drogenkonferenz des Kantons Zug und dem Verein Drogen Forum Zug für die Jahre 2017 bis 2019.

Neue Leistungsvereinbarung

Im Sommer 2015 erfuhren wir, dass der Kanton Zug alle bestehenden Leistungsvereinbarungen per 31.12.2016 auflöst. Diese Ankündigung führte zu Verunsicherungen. Was bedeutet dies für das Drogen Forum Zug? In Erinnerung waren die über Monate dauernden Verhandlungen betreffend der letzten Vereinbarung mit rund zwanzig Entwürfen, bis es schliesslich zur Gegenzeichnung Anfang Juli 2005 kam.

Voller Spannung erwarteten wir die 2016 bevorstehenden Verhandlungen. Mit dem Vorliegen einer Muster-Leistungsvereinbarung, den Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie Merkblättern und Leitfäden betreffend gesetzliche Vorgaben im Zusammenhang mit der Ausübung öffentlicher Aufgaben von Seiten des Kantons war im Gegensatz zur Ver-

einbarung 2005 schon vieles geklärt. Zu unserer positiven Überraschung bedurfte es nur zweier Verhandlungssitzungen, um Unklarheiten und unterschiedliche Haltungen zu wenigen Punkten zu bereinigen. Vieles konnte von der alten Vereinbarung übernommen werden.

Hier die grundlegenden Unterschiede:

Eine Änderung betrifft die Laufzeit. Wurde die bisherige Vereinbarung jeweils automatisch für ein weiteres Jahr verlängert, ist die neue auf drei Jahre befristet. Spätestens sechs Monate vor Ablauf der Vertragsdauer muss über eine Weiterführung verhandelt werden.

Substanziell gibt es eine nennenswerte Änderung: Die Kosten der Geschäftsstelle werden neu auf die Betriebe HeGeBe ZOPA und Lüssihaus umgelagert, und zwar im Verhältnis des jeweiligen Personalaufwandes. Somit leistet auch der Kanton einen Beitrag an die Finanzierung der Geschäftsstelle, da er sich laut Verteilungsschlüssel mit 35 Prozent an den ungedeckten Kosten des Betriebes HeGeBe ZOPA beteiligt.

Einmal mehr durften wir die Erfahrung machen, dass wir in der Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion und der Drogenkonferenz als gleichwertiger Partner wahr- und

ernstgenommen werden. Unsere Anliegen fanden Berücksichtigung in der Vereinbarung. An dieser Stelle danke ich all den an den Verhandlungen involvierten Personen für deren Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit.

Personelles

Ein grosses Anliegen war für mich eine optimale Nachfolgeregelung für den Ende Mai 2017 in den Ruhestand tretenden Betriebsleiter der HeGeBe ZOPA, Thomas von Däniken. Zu unserer positiven Überraschung gingen auf den Stellenausschrieb hin einige sehr gute Bewerbungen ein, u.a. von drei Personen, welche bereits über Führungserfahrung einer HeGeBe verfügen. Um es dem Jahresbericht 2017 vorwegzunehmen: Im Januar dieses Jahres haben wir Vorstellungsgespräche geführt und uns für Herrn Oliver Weber entschieden. Herr Weber war von 2004 bis 2013 Betriebsleiter einer HeGeBe. Er nimmt seine Arbeit am 16. Mai 2017 auf.

Um Wiederholungen zu vermeiden, was personelle Veränderungen betrifft, verweise ich auch dieses Jahr gerne wieder auf die Berichte der Betriebsleitenden.

Dank

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit sowie dem Vorstand für die grosse Unterstützung und den Rückhalt.

Mein spezieller Dank gilt an dieser Stelle Thomas von Däniken, der uns Ende Mai 2017 verlässt. Thomas von Däniken hat die HeGeBe ZOPA zu dem gemacht, was sie heute ist: eine erfolgreiche Suchthilfe-Institution mit einer hohen personellen Haltequote. Unsere fast fünfzehn Jahre dauernde Zusammenarbeit war geprägt durch Offenheit, Wertschätzung, Herzlichkeit, gegenseitigen Respekt und durch viele konstruktive Gespräche.

Ein grosses Dankeschön geht auch an die Betriebsleiterin des Lüssihauses, Susanna Probala. Die personellen Wechsel und die zeitweise damit verbundene Unterbesetzung des Personalbestandes erforderten nebst der anspruchsvollen Betreuungsarbeit einen Extraaufwand an Energie und Kraft.

Im April 2016 musste ich mich unerwartet einer Herzoperation unterziehen. Vielen Dank an dieser Stelle an unsere Buchhalterin Sylvia Steiner, welche während meiner zweimonatigen Absenz viele Arbeiten der Geschäftsstelle übernommen hat. Ebenso danke ich den Vorstandsmitgliedern

und dem Präsidenten Hans Steinmann,
die mich während dieser Zeit entlas-
tet und unterstützt haben.

Weiter danke auch ich Paul Scherer
und Hannes Zumstein für deren un-
entgeltliche Revisionstätigkeit sowie
dem Beauftragten für Suchtfragen Ro-
man Schaffhauser für die stets ange-
nehme und konstruktive Zusammen-
arbeit.

Beat Dschemilow, Geschäftsleiter

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Einleitung

Es ist mir ein Anliegen, in diesem Jahr den Jahresbericht einem Thema zu widmen, welches im vergangenen Jahr dem Lüssihaus-Team immer wieder Anlass gab, sich damit auseinanderzusetzen und visionär zu denken.

Das Lüssihaus positioniert sich in der Institutionslandschaft klar innerhalb der Viersäulenpolitik des Bundes in der Säule Schadensminderung. Obwohl das Betreuungsangebot niederschwellig ist, zeigt es sich im Alltag, dass das Konzept teilweise eine zu hohe Anforderung an unsere heutige Klientel stellt.

Nicht zuletzt dank der klugen Politik des Bundes, durch welche es gelungen ist, Nebenkonsument und Beschaffungstress zu senken wie auch die medizinische Betreuung zu verbessern, werden suchtmittelabhängige Menschen heute älter, erreichen das Pensionsalter.

Die im Lüssihaus zu betreuenden Personen werden nicht nur älter, sondern weisen auch schwere psychiatrische Diagnosen auf, welche im bestehenden Kontext schwer zu handhaben sind. Darüber hinaus gehen vermehrt auch Anfragen für die Platzierung sehr junger Erwachsener ein, für welche das Lüssihaus zu wenig Struktur und therapeutische Massnahmen für notwendige Nacherziehung bieten kann.

Das Lüssihaus bewerkstelligt mit seinem Auftrag einen großen Spagat, welcher das Team zunehmend vor Herausforderungen stellt. Es gilt, nach Lösungen zu suchen, bestehende Konzepte zu überdenken, Veränderungen in Betracht zu ziehen und Visionen anzudenken.

Sucht und ihre Folgen im Alter

Was bedeutet es für das Lüssihaus, wenn suchtmittelabhängige Bewohnerinnen und Bewohner ins Alter kommen?

Dank sozialmedizinischen Hilfsangeboten und Drogensersatzprogrammen wird dies Realität. Durch den langjährigen Suchtmittelkonsum und den entsprechenden Lebensstil tritt teils eine vorzeitige Alterung ein, chronische Erkrankungen und Invalidität stehen im Vordergrund. Dazu kommen psychosoziale Probleme wie fehlende soziale Netzwerke und Einsamkeit.

Im Lüssihaus leben derzeit zwei Personen, welche von oben genannter Problematik betroffen sind. Beide leiden unter körperlichen Beeinträchtigungen, wovon der eine bereits auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Die Liste der chronischen Erkrankungen ist lang und der Abbau sichtbar und messbar. Die Folgen für das Betreuungsteam: Es muss sich mit Patientenverfügungen

und Wünschen nach Palliativ-Begleitung auseinandersetzen.

Für die Bezugspersonenarbeit bedeutet dies, alles was noch geht zu stabilisieren und zu erhalten. Dies erweist sich jedoch nicht immer als einfach, da diese Menschen teils resigniert haben, schwer motivierbar sind, keine Therapien und keinen Trubel mehr wollen und ihren Lebensabend in Ruhe verbringen möchten.

Die Herausforderung für das ganze Team besteht darin zu akzeptieren, dass ein Teil unserer Klientinnen und Klienten nicht mehr die Kraft und die Bereitschaft aufbringt, viele Veränderungen ihrer Lebensumstände anzugehen. Das bedeutet aber nicht Resignation von Seiten des Teams, sondern im Gegenteil ein ständiges Bemühen, um trotzdem Entwicklungsschritte zu ermöglichen.

Auswirkungen auf Tagesstruktur

Haushaltarbeiten, welche die zu betreuenden Personen laut Konzept selber bewältigen müssten, erfüllen sie zum Teil nicht mehr. Sie sind psychisch und physisch nicht mehr in der Lage, ihren Alltag ganz ohne Hilfestellung zu meistern, so dass vermehrt das Team diese Aufgaben übernehmen muss.

Das Arbeitstraining im Werkraum wird

oft in verkürzter Form geführt, da es den Teilnehmenden nicht immer möglich ist, pünktlich zu erscheinen oder die vorgeschriebene Präsenzzeit einzuhalten. Entsprechend passen wir auch das Beschäftigungsangebot im Werkraum selbst den noch vorhandenen Ressourcen individuell an. Wenn die Teilnahme am Arbeitstraining in Ausnahmefällen nicht mehr zwingend ist, muss sie jedoch durch eine den somatischen Problemen der jeweiligen Person angepasste Beschäftigung kompensiert werden. Ziel der Bezugspersonenarbeit ist es dann, mit den betreffenden Personen herauszufinden, welche Fähigkeiten noch vorhanden sind, was Freude vermittelt und das Selbstwertgefühl stärkt. So wurde zum Beispiel mit einem Bewohner ausgehandelt, dass er anstelle der Teilnahme im Werkraum für seine Mitbewohner neu selbständig zweimal pro Woche ein Nachtessen plant und kocht. Ihm obliegt zudem auch die Verantwortung über unsere «Hundedame» Nela, welche er viermal pro Tag ausführt. Im Sommer wird seine Tagesstruktur noch mit Gartenarbeiten ergänzt. Ein weiterer Bewohner hat seine Leidenschaft für das Fotografieren entdeckt. Er ist während der Werkraumzeit auch des Öfteren mit seiner Kamera in Baar anzutreffen.

Mit einem grösstmöglichen Anteil an Selbstbestimmung wird die Mitwirkung und Motivation an einer sinn-

vollen Tagesstruktur somit erheblich gestärkt.

Ein Klient ist von der Teilnahme an der Tagesstruktur befreit, da er erfreulicherweise eine Lehre im ersten Arbeitsmarkt beginnen konnte. In seiner Wohnkompetenz weist er allerdings noch grosse Defizite auf, weshalb an einen Austritt aus dem Lüssihaus noch nicht zu denken ist.

Wohngruppe

Das Leben und der Alltag in der Wohngruppe gestalteten sich 2016 etwas ruhiger als im Vorjahr. Grund dafür ist eine deutlich schwächere Fluktuation unserer Klienten im Vergleich zum Vorjahr: Insgesamt hatte das Lüssihaus 2016 einen Eintritt im Juni sowie einen Austritt im November zu verzeichnen.

Im April machte die Wohngruppe einen Tagesausflug ins Technorama nach Winterthur und im Juli wurde auf der Melchsee Frutt gemeinsam tatkräftig gefischt. Ein «Reisli» auf den Zugerberg und Grillplausch-Nachmittage an der Lorze rundeten das Ausflugsprogramm ab. Diese Ausflüge können als Betreuungserfolg gewertet werden, war es in früheren Zeiten doch sehr schwer, alle Bewohnerinnen und Bewohner für gemeinsame Aktivitäten zu gewinnen.

Für einige Klienten ist das Lüssihaus

zu ihrem Zuhause geworden. Die Aussage, welche einer von ihnen kürzlich nach seiner Rückkehr von einem Ausflug geäußert hat, drückt dies wohl am deutlichsten aus: «Ändli ben i weder deheime!» Diese Aussage ist Ausdruck von Vertrauen, was auf die intensive und professionelle Arbeit in der Bezugspersonenarbeit zurückzuführen ist.

Das Gefühl ein Zuhause zu vermitteln, sehe ich als eine wichtige Aufgabe des ganzen Teams unserer Institution. Im letzten halben Jahr konnte dieses Bewusstsein noch verstärkt werden.

Betreuungsteam

Personell hat es auch in diesem Jahr wieder einige Veränderungen gegeben. Krankheitsbedingte längere Ausfälle konnten überbrückt und Abgänge durch neue Mitarbeitende ersetzt werden. So hat am 18. Juli 2016 Doris Heller mit einem 80% Pensum ihre Arbeit im Lüssihaus aufgenommen. Frau Heller verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen. Neben ihren Aufgaben im Fachteam übernimmt sie sehr kompetent die Stellvertretung der Betriebsleitung. Mit Silvie Zimmermann hat eine weitere neue Angestellte per 1. August 2016 ihre Arbeit im Lüssihaus aufgenommen. Frau Zimmermann wurde mit einem 70%-Pensum für das Ar-

beitstraining im Werkraum angestellt. Leider hat sie kurz nach der Probezeit im November das Anstellungsverhältnis per Ende Februar 2017 gekündigt, da der Aufgabenbereich nicht ganz ihren Vorstellungen entsprach.

Ausblick

Es stellt sich die Frage, ob eine Anpassung des Konzepts hinsichtlich der neuen Herausforderungen Sinn machen würde.

Im Team wird darüber diskutiert, wie lange jemand im Lüssihaus bleiben kann, was passiert, wenn die oder der Betroffene pflegebedürftig wird. Könnten wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit der heutigen Infrastruktur bis zu ihrem Tod begleiten?

Es ist meines Erachtens schwer vorstellbar, «unsere Leute» mit anderen betagten Menschen in einem Altersheim unterzubringen. Drogenabhängige Menschen brauchen auch im Alter ein besonderes Behandlungsetting. Das Lüssihaus ist für sie längst zu einem «Zuhause» geworden, die tragenden Beziehungen und die Annehmlichkeiten einer kleinen Wohngruppe werden geschätzt.

Die Inanspruchnahme mobiler externer Dienste und die Anstellung von Personal mit pflegerischem Hintergrund

sind mögliche Perspektiven, um unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein würdiges Altern zu ermöglichen. Auch die Auseinandersetzung darüber, dass wir sie in Zukunft möglicherweise bis in den Tod begleiten werden, wird als denkbarer Weg in Betracht gezogen.

Was könnte dies in Zukunft für die Institution Lüssihaus bedeuten, wo will sie sich positionieren? Was könnte daraus für ein neuer Auftrag resultieren, wie könnte dieser finanziert werden? Dies sind spannende Fragen und Themen, denen wir uns in Zukunft gerne stellen werden.

Dank

Mein ganz besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich jeden Tag und jede Nacht auf unsere Bewohnerinnen und Bewohner einlassen, einen respektvollen Umgang auf gleicher Augenhöhe mit ihnen pflegen und sie so annehmen, wie sie das Leben geprägt hat, ohne dabei jedoch die gemeinsam formulierten Ziele aus dem Auge zu verlieren. Sich täglich auf die Wohngemeinschaft einlassen, Beziehungen pflegen, tragen und damit umgehen können, oft nur in kleinen Schritten Veränderungen zu bewirken mit dem Ziel einer Wiedereingliederung in die Gesellschaft, verlangt vom Team des Lüssihauses ein hohes Maß an Fachkompetenz und

Menschlichkeit. Dies trifft nicht nur auf das Fachteam zu, sondern auch auf das Begleitteam, welches die Bewohner unterstützt und gemeinsam mit ihnen nachts, an Wochenenden und Feiertagen den Alltag lebt und mitgestaltet.

Ein grosses und herzliches Dankeschön für das entgegengebrachte Vertrauen und die grosse Unterstützung im vergangenen Betriebsjahr gilt auch dem Geschäftsleiter Beat Dschemilow sowie den gesamten Vorstand des DFZ.

Susanna Probala, Betriebsleiterin

HeGeBe ZOPA

«Die Dinge möglichst selbst wieder in die Hand nehmen.»

Diese Aussage ist in so manchen Eintrittsgesprächen von Patientinnen und Patienten gemacht worden, als es darum ging zu erfahren, was sie mit dem Betäubungsmittel Diaphin oder mit einem Substitutionsmittel zu erreichen gedenken. Obwohl alle Patientinnen und Patienten ein Obdach haben und das Wohnen grossmehrheitlich selber managen, gibt es Dinge des Alltagslebens, die den einen oder die andere niederdrücken und über den Kopf wachsen können. Beispiele sind administrative Themen wie überquellende Rechnungen, Steuerfragen, Fragen zur Krankenkasse und ev. zu einer Schuldenanierung. Oder Themen im Bereich der Psyche, die auftauchen: Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle, Versagensängste, Selbstüberschätzung etc. Aber erst dann, wenn das Klären solcher Themen für sie zentral und wichtig geworden ist, kann ernsthaft vom Gedanken ausgegangen werden, dass sie wirklich die Dinge selbst wieder in die Hand nehmen können und wollen. Wie aber soll das mit ihnen zusammen entwickelt werden? Wenn diese Phase der psychosozialen Massnahmen aufgegriffen werden kann, geht es um eine «Assistenz-Begleitung», die sie brauchen, und nicht um die bekannte Form der Betreuung. Denn Betreuung impliziert in dieser Phase bei vielen, dass ihr Denken und Handeln als eingeschränkt

empfundene wird und eine vollumfängliche Unterstützung notwendig sei. Aber mit dieser Handlungsweise bliebe das Misstrauen weiter bestehen und das Vertrauen auf der Strecke. Unabhängig von den Ansätzen Begleitung oder Betreuung, entscheidend ist bei beiden Vorgehensweisen, den «Schlüssel» mit dem Namen «Vertrauensaufbau» zu suchen und anzuwenden. Denn mit diesem Schlüssel verbindet sich Empathie und Offenheit gegenüber der Patientin oder dem Patienten. Es entsteht dabei das Verstehen, was beim Gegenüber vorgeht und was es fühlt.

Behandlungserfolg

Erfreulich ist, dass es auch im Betriebsjahr 2016 Patientinnen und Patienten gibt, die die Dinge möglichst selbst wieder in die Hand nehmen wollten.

Es waren 23 Patientinnen und Patienten, die dem eigenverantwortlichen Handeln wieder mehr Platz einräumten. Dabei konzentrierten sie sich gezielt mehr auf ihre Möglichkeiten und den Nutzen ihrer Handlungen, als auf ihre Defizite. Sie fragten nicht nach Schuld und erfanden keine Ausreden mehr. Sie suchten sich Hilfe und Unterstützung, wenn es für sie als notwendig erschien. Mit diesem Antrieb sind drei Personen der Abbau von Betäubungsmitteln und der Ausstieg aus dem Behandlungsprogramm gelungen.

Andere zwei traten in den Entzug mit anschliessender Therapie ein.

Lobend zu erwähnen sind auch diejenigen 18 Patientinnen und Patienten, welche ihren Arbeitsplatz halten konnten, dabei einzelne mit guten Leistungen herausstachen und sich somit vom eigenständigen Handeln leiten liessen. Sie suhlten sich nicht im Jammern und suchten nicht nach Ausreden. Ihnen muss in diesem harten Entwicklungsprozess ein grosses Kompliment ausgesprochen werden.

Entwicklungen im Betrieb

Im Betriebsbereich «Organisation» verzögerte sich die Installation der neuen Software CDD+ zur Erfassung der Betäubungsmittel und deren Verabreichung. Somit mussten weiterhin mit der alten Software die Verordnungen gemacht, die Opiode und Medikamente zur Kontrolle eingetragen sowie die Betäubungsmittelbuchhaltung geführt werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass im ersten Quartal des Betriebsjahres 2017 die neue Software störungsfrei funktionieren wird, denn die Schulung aller Mitarbeitenden ist abgeschlossen und die Praxistauglichkeit überprüft. Einzig sind spezifisch betriebsbezogene Anpassungen vorzunehmen wie beispielsweise in Bezug auf die Kasse, welche Einnahmen und Ausgaben der Eigenleistungsbeiträge der

Patientinnen und Patienten im Heroinprogramm von Fr. 10.– pro Tag buchhalterisch erfasst. Nötig ist auch die Anpassung von wichtigen Kontrollblättern.

Im Bereich der Bezugspersonenarbeit stand die Überarbeitung des im Jahre 2003 verfassten Bezugspersonen-Handbuches an. Die Akzente und Handlungsweisen der Begleitung und Beratung müssen vom Sozialarbeiter überprüft und gegebenenfalls den neuen Richtlinien und Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) angepasst werden. Infolge eines längeren Krankheitsausfalls des Betriebsleiters musste die Aufgabe grossenteils zurückgestellt werden. Diese Aufgabe wird entsprechend im Betriebsjahr 2017 wieder aufgenommen und zum Abschluss gebracht.

Zahlen und Fakten zur Behandlung

Per Ende 2016 waren 27 Personen in der Behandlung mit Diaphin (Heroin), davon 7 Frauen und 20 Männer. Im Laufe des Jahres traten 3 Personen ein und 5 Personen aus. Das Durchschnittsalter lag bei 37,3 Jahren und die durchschnittliche Belegung bei 28,48 Personen. Von den ausgestretenen Personen wechselten zwei ins intern geführte Methadonprogramm. Von den weiteren drei setzte eine die Behandlung mit Methadon bei einem Hausarzt fort, eine weitere reduzierte Schritt

für Schritt die Dosis mit dem Ziel, abstinent zu leben. Die dritte Person zog in einen Kanton und fand dort einen Platz im Heroinprogramm.

Mit Methadon, Sevre-Long oder Subutex waren per Ende Jahr 2016 17 Personen in Behandlung, davon 5 Frauen und 12 Männer. Im Laufe des Jahres traten 12 Personen in die Behandlung ein und 9 Personen traten aus. Das Durchschnittsalter lag bei 33 Jahren und die durchschnittliche Belegung bei 17,13 Personen. Von den neun ausgetretenen Personen traten zwei in den Entzug und Therapie ein und zwei andere bauten ihre Dosis auf null ab. Zwei Personen beziehen das Methadon bei einem Hausarzt und weitere zwei zogen in einen anderen Kanton und beziehen dort das Methadon. Eine weitere Person hat das Methadonprogramm abgebrochen und ist ohne Austrittsgespräch weggeblieben.

Personelles

Personell fand in diesem Jahr im Bereich «Arztstellvertretung» eine Veränderung statt. Die seit Beginn der HeGeBe ZOPA bestehende Vereinbarung zwischen dem ambulanten psychiatrischen Dienst des Kantons Zug (APD-E) und dem Drogen Forum Zug, welche die Arztstellvertretung regelte, wurde aufgehoben. Mit Dr. med. Michael van Houte, Psychiater mit eigener Praxis,

wurde eine kompetente Fachperson für diese Aufgabe gefunden.

Im Bereich «Bezugspersonenarbeit» gab es ebenfalls Veränderungen. Nach einem abgeschlossenen CAS-Studien-gang «Methoden und Konzepte der psychosozialen Beratung» übernahm Frau Christine Brunner die Beratung und Begleitung aller Patientinnen und Patienten, die Frau Irene Degunda betreute. Diese Übergabe erfolgte aufgrund des erreichten Pensionsalters von Frau Degunda per 1. August 2016. Erfreulich ist, dass Frau Degunda weiterhin mit viel Fachkompetenz die Gruppe «Kreatives Arbeiten» leitet und auch im Bereich «Abgabe» noch mit einem kleinen Pensum einsetzbar ist.

Besonders hervorzuheben ist die punktuelle Mehrarbeit von allen Mitarbeitenden, insbesondere von Herrn Markus Fuchs, dem Sozialarbeiter. Sie haben meine Arbeit während meiner dreimonatigen Krankheitsphase mit Engagement übernommen.

Ausblick

Der Aufgabenbereich «psychosoziale Beratung und Begleitung» bedarf auch im kommenden Betriebsjahr noch einer Überprüfung und gegebenenfalls einer Anpassung. Denn dieses Ziel konnte aus krankheitsbedingten Ausfällen im Betriebsjahr 2016 nicht erreicht

werden. Psychosoziale Begleitung hat zum Ziel, nach den individuellen Bedürfnissen und dem Krankheitsverlauf der Klientinnen und Klienten eine soziale Stabilisierung und im besten Fall eine soziale Reintegration zu erreichen. Mit anderen Worten: Die Bezugsperson arbeitet zusammen mit der Klientin bzw. dem Klienten an möglichen Veränderungen der Lebensumstände. Das Erreichen der gemeinsam definierten Ziele erfordert eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung dieses Aufgabenbereichs. Dies ist deshalb so wichtig, weil die Wirkung der psychosozialen Beratung und Begleitung fachlich oft umstritten ist und durchaus hinterfragt werden darf.

Dank

«Danke schön» und gleichzeitig der Arbeit in der HeGeBe ZOPA «Adieu» zu sagen, ist emotional recht anspruchsvoll. Bevor ich die Jahre der «Pension» antreten darf, möchte ich zum einen mit dem schönen Teil des Dankes beginnen:

Über 17 Jahre Teil einer «Geschichte» zu sein, bewegt mich mit Dankbarkeit. Sie wurde geschrieben zusammen mit einem langjährig, gemeinsam arbeitenden Team, einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer Beat Dschemilow und mit einem mir und der Arbeit mit suchtkranken Menschen wohlgesinnten Vorstand.

Weiter schrieben an dieser Geschichte Fachleute der verschiedenen Suchthilfe-Institutionen, insbesondere das «Netzwerk Suchthilfe Zug». Ebenfalls ergänzen diese Geschichte Begegnungen mit Fachleuten verschiedenster Institutionen des Kantons Zug und alle Stellenleitenden der HeGe-Be-Institutionen der Schweiz.

Die Geschichte wird sich bestimmt auch ohne mich weiter fortsetzen. Denn mit gleichem Elan und ausgewiesener Kompetenz wird ab 1. Juni 2017 Herr Oliver Weber meine Arbeit übernehmen.

Mit dem «Adieu-Sagen» wird es zum anderen auch Zeiten der Tränen geben. Denn das alles, was war, loslassen zu müssen und gleichzeitig noch nicht zu wissen, ob meine neue Freiheit mir gut tut, ist herausfordernd. Schritt für Schritt aber freue ich mich auf das Kommende, weil ich von nun an «freiwilligen» darf, was heisst, an mir ans Herz gewachsenen Projekten mitarbeiten und Freunde pflegen, die viel auf mich warten mussten. Weiter denke ich an Freundschaften auffrischen und Bücher lesen, für die ich nie Zeit hatte und «vermehrt die Zweisamkeit pflegen». So darf auch ich die Dinge, die da kommen, selbst in die Hand nehmen und guter Dinge sein.

Thomas von Däniken, Betriebsleiter

Revisionsbericht

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins Drogen Forum Zug für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Hünenberg See / Sarnen, 28. März 2017

Paul A. Scherer
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor

Hannes Zumstein
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugel. Revisionsexperte

Erfolgsrechnung 2016

	Verein 1.1. - 31.12.16	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.16	Lüssihaus 1.1. - 31.12.16	Zopa 1.1. - 31.12.16	Total DFZ 1.1. - 31.12.16	Total Vorjahr 1.1. - 31.12.15
Erfolgsrechnung 2016						
ERTRAG						
Betreuungs- und Mieteinnahmen			445'759.85		445'759.85	531'264.75
Eigenleistungen KlientInnen				97'430.00	97'430.00	112'260.00
Leistungen Krankenkassen				594'976.35	594'976.35	602'157.10
Beiträge Gemeinden		134'867.15	459'277.55	442'901.10	1'037'045.80	1'042'886.95
Beiträge Kantone				229'729.50	229'729.50	242'357.80
Beiträge aus Spenden Verein			2'227.90	1'320.00	3'547.90	3'564.55
Mitgliederbeiträge	820.00				820.00	940.00
Beiträge öffentliche Körperschaften	1'500.00				1'500.00	1'200.00
Spenden	4'895.00				4'895.00	3'960.00
Verrechnung Administration		27'000.00			27'000.00	27'000.00
Total Ertrag	7'215.00	161'867.15	907'265.30	1'366'356.95	2'442'704.40	2'567'593.15
AUFWAND						
Direkter Klientenbezogener Aufwand	-3'547.90		-19'314.32	-3'854.55	-26'716.77	-30'222.90
Materialaufwand				-175'629.88	-175'629.88	-199'681.12
Bruttogewinn	3'667.10	161'867.15	887'950.98	1'186'872.52	2'240'357.75	2'337'689.13
Personalkosten	-6'159.40	-122'167.50	-677'731.30	-863'221.15	-1'669'279.35	-1'741'053.15
Raumkosten		-14'040.00	-736'38.70	-108'898.85	-1'96'577.55	-197'667.05
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung		-85.45	-4'206.75	-27'635.58	-31'927.78	-37'473.38
Informationsaufwand		-665.00	-6'967.05	-10'691.55	-18'323.60	-41'431.70
Sachversicherungen		-163.95	-1'770.45	-2'243.30	-4'177.70	-4'166.75
Verwaltungsaufwand		-2'342.89	-8'158.00	-11'992.41	-22'493.30	-26'039.04
Dritteleistungen	-927.00	-7'994.55	-18'536.00	-18'948.00	-46'405.55	-45'820.45
Oeffentlichkeitsarbeit und Drucksachen	-1'915.80	-1'279.70	-950.00	-950.00	-5'095.50	-5'066.20
Verrechnung Administration			-12'000.00	-15'000.00	-27'000.00	-27'000.00
Abschreibungen			-469.00	-3'099.00	-5'950.20	-5'212.60
Finanzaufwand			-343.40	-160.00	-503.40	-408.15
Finanzertrag	2'671.95				2'671.95	3'381.35
Betriebsergebnis	-2'663.15	12'315.71	81'610.53	124'032.68	215'295.77	209'732.01
Entnahme aus Rückstellungen / Fonds	3'547.90				3'547.90	3'564.55
Zuweisung Rückstellungen / Fonds	-2'900.00				-2'900.00	-2'200.00
Entnahme aus Reserve aus Leistungsverein.			2'080.00	1'654.00	3'734.00	-31'756.70
Rückzahlung an Kanton und Gemeinden	2'015.25	-12'315.71	-83'690.53	-125'686.68	-221'692.92	-181'245.51
Entnahme aus Vereinsvermögen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	1'905.65
	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00

Bilanz per 31. Dezember 2016

AKTIVEN	31.12.16	31.12.15
Flüssige Mittel	698'551.69	646'673.51
Forderungen aus Leistungen	217'972.40	234'897.00
Delkreder	-21'200.00	-21'200.00
Uebrig	8'749.35	0.00
Medikamentenvorräte	1.00	1.00
Kautionen	3'093.90	3'093.60
Aktive Rechnungsabgrenzungen	531.00	855.70
Total Umlaufvermögen	907'699.34	864'320.81
Mobiliar/Einrichtungen	3'480.00	1'301.00
EDV-Anlagen	2'002.00	5'650.00
Innenausbau Zopa	114'709.15	149'451.70
Total Anlagevermögen	120'191.15	156'402.70
Total AKTIVEN	1'027'890.49	1'020'723.51
PASSIVEN	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen	314'276.00	231'699.72
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	718.30	17'439.70
Mietzins-Depots	4'350.00	4'350.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	21'481.25	20'700.00
Total Fremdkapital	340'825.55	274'189.42
Rückstellungen 1.1.	20'000.00	
Zuweisungen / Entnahmen	-20'000.00	
Total Rückstellungen	0.00	20'000.00
Fonds 'Wohnen' am 1.1.	71'401.40	
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Wohnen' am 31.12.	71'401.40	71'401.40
Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 1.1.	23'394.70	
Entnahmen	-3'547.90	
Zuweisungen	2'900.00	
Total Fonds 'Zweckgeb. Spenden' am 31.12.	22'746.80	23'394.70
Drogenhilfe-Fonds am 1.1.	91'723.15	
Zuweisungen / Entnahmen	0.00	
Total Fonds 'Drogenhilfe-Fonds' am 31.12.	91'723.15	91'723.15
Total zweckgebundene Fonds	185'871.35	186'519.25
Reserve Geschäftsstelle aus Vereinbarung	0.00	
Reserve Lüssihaus aus Vereinbarung	174'006.00	
Reserve HeGeBe Zopa aus Vereinbarung	259'818.00	
Total Reserve aus Vereinbarung	433'824.00	470'630.00
Vereinsvermögen DFZ am 1.1.	69'384.84	
Ausgabenüberschuss Verein	-2'015.25	
Vereinsvermögen DFZ am 31.12.	67'369.59	69'384.84
Total Eigenkapital DFZ	501'193.59	540'014.84
Total PASSIVEN	1'027'890.49	1'020'723.51

Anhang zur Jahresrechnung 2016

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert von der Geschäftsleitung Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Die Geschäftsleitung entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

2. Reserve aus Leistungsvereinbarung

	G*Stelle	Lüssihaus	Zopa
Anfangsbestand	33'072.00	176'086.00	261'472.00
Zugänge	12'315.71	81'610.53	124'032.68
Abgänge / Rückzahlungen*	-45'387.71	-83'690.53	-125'686.68
Endbestand *	0.00	174'006.00	259'818.00

* Gemäss Vereinbarung mit der Drogenkonferenz beträgt der maximale Endbestand des Reservekontos 20% des budgetierten Gesamtaufwandes. Ueberschreitende Beträge sind zurückzuerstatten.

Budgetierter Gesamtaufwand		870'030.00	1'299'090.00
Limite Reservekonto	20%	-174'006.00	-259'818.00

Ab dem Jahr 2017 werden die Kosten der Geschäftsstelle auf die Betriebe Lüssihaus und Zopa verteilt. Somit wird die Reserve aus Vereinbarung in der Geschäftsstelle per 31.12.2016 aufgelöst und der Gesamtbetrag des Saldos von Fr. 45'387.71 an die Gemeinden zurückbezahlt.

3. Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

Geschäftsstelle	0.70
Lüssihaus	5.15
Zopa	6.50
Total Vollzeitstellen	12.35

4. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Zuger Pensionskasse	0.00
---------------------	------

5. Feste Laufzeit Mietverträge

Lüssihaus, Zugerstrasse 42, Baar bis	30.09.23
Zopa/Geschäftsstelle, Poststrasse 4a, Baar bis	31.01.20

6. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Vorstand sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagekräftigkeit der Jahresrechnung beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Budget 2017

	Verein 1.1. - 31.12.17	Geschäftsstelle 1.1. - 31.12.17	Lüsslihaus 1.1. - 31.12.17	Zopa 1.1. - 31.12.17	Total DFZ 1.1. - 31.12.17
Budget 2017					
ERTRAG					
Betreuungs- und Mieteinnahmen			409'412.50	102'200.00	409'412.50
Eigenleistungen KlientInnen				588'552.00	588'552.00
Leistungen Krankenkassen			520'845.05	461'017.70	981'862.75
Beiträge Kantone				248'240.30	248'240.30
Beiträge aus Spenden Verein			2'000.00	2'000.00	4'000.00
Mitgliederbeiträge	800.00				800.00
Beiträge öffentliche Körperschaften	1'100.00				1'100.00
Spenden	3'800.00				3'800.00
Umlage G'Stelle auf Lüsslihaus + Zopa		198'940.00			198'940.00
Entnahme aus Fonds	5'000.00				5'000.00
Total Ertrag	10'700.00	198'940.00	932'257.55	1'402'010.00	2'543'907.55
AUFWAND					
Direkter Klientenbezogener Aufwand	-5'000.00		-26'500.00	-6'500.00	-38'000.00
Materialaufwand				-212'000.00	-212'000.00
Bruttogewinn	5'700.00	198'940.00	905'757.55	1'183'510.00	2'293'907.55
Personalkosten	-9'550.00	-133'300.00	-7'12'600.00	-898'000.00	-1'753'450.00
Raumkosten		-14'040.00	-73'410.00	-111'460.00	-198'910.00
Unterhalt, Reparaturen und Reinigung		-400.00	-4'000.00	-25'000.00	-29'400.00
Informatikaufwand		-1'500.00	-11'000.00	-16'000.00	-28'500.00
Sachversicherungen		-200.00	-1'800.00	-2'300.00	-4'300.00
Verwaltungsaufwand		-3'400.00	-9'720.00	-14'730.00	-27'850.00
Drittleistungen	-950.00	-42'800.00			-43'750.00
Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen	-2'000.00	-1'000.00	-1'500.00	-2'000.00	-6'500.00
Umlage Geschäftsstelle			-88'020.00	-110'920.00	-198'940.00
Abschreibungen		-2'000.00	-4'000.00	-3'000.00	-9'000.00
Finanzaufwand	1'970.00	-300.00		-100.00	-400.00
Finanzbeitrag					1'970.00
Betriebsergebnis	-4'830.00	0.00	-292.45	0.00	-5'122.45

Spenden und Mitgliederbeiträge

Wir danken an dieser Stelle allen, die uns mit ihren Spenden und Mitgliederbeiträgen auch im Jahre 2016 wieder unterstützt haben.

Der grössere Teil der Spenden wird für die Durchführung Klientinnen und Klienten bezogener Projekte und Aktionen verwendet, der kleinere Teil kommt der Infrastruktur des Vereins zugute.

Spenden gingen ein von:

Vereinigung der Kath. Kirchgemeinde des Kantons Zug, Einwohnergemeinde Hünenberg, Einwohnergemeinde Oberägeri, Strickgruppe des Frauenvereins Unterägeri, Liselotte und Alex Briner-Werner, Jacqueline Feyer, Roland und Christa Fuchs Landis, Christina Huber Keiser, Walter und Eliane Huwiler-Maier, Dr. Tino Jorio-Haag, Esther Krucker, Silvia Künzli-Schürmann, Eugen Meienberg, Sabine Ursula Muff, Rudolf und Brigitte Profos, Heini Schmid, Hubert Schuler, Eusebius Spescha, Dr. Karin Julia Stadlin, Sylvia Steiner Treuhand.

Insgesamt sind 42 Einzelmitgliederbeiträge zu je Fr. 20.- und 15 Kollektivmitgliederbeiträge zu je Fr. 100.- eingegangen.

DFZ – Namen

Vorstand DFZ

Steinmann Hans, Unternehmer, Gemeinderat Baar, Präsident
Huber Keiser Christina, Erziehungswissenschaftlerin, Dr. des., Vizepräsidentin, Zug
Hürlimann Andy, Betriebsökonom FH, Kantonsrat, Steinhausen
Künzli-Schürmann Silvia, Immobilienverwalterin, Baar
Lustenberger Andi, Geograph Bsc, Kaufmann, Kantonsrat, Baar
Weber Monika, Personalverantwortliche, Kantonsrätin, Steinhausen
Weizenegger Patrik, Stellenleiter Sozial- und Gesundheitsabteilung Menzingen

Geschäftsleitung

Dschemilow Beat, Psychologe lic. phil. I, 70%

Lüssihaus – Wohn- und Arbeitstraining

Leitung:

Probala Susanna, dipl. Sozialbegleiterin, 80%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Anderhub Hans, Sozialpädagoge VPG, 60% Fachteam
Heller Doris, dipl. Sozialpädagogin, 80% Fachteam (ab 16.07.2016)
Rossi Stefan, MAS in Soziokultureller Arbeit, 60% Stv. Fachteam (bis 30.06.2016)
Wüthrich Sandra, Arbeitsagoin, 80% Fachteam (bis 31.07.2016)
Zimmermann Silvie, dipl. Sozialpädagogin HF, 70% Fachteam (ab 01.08.2016)
Kunz Priska, 20% Tagesteam (bis 31.05.2016) und Begleitteam
Schürpf-Kempf Prisca, Tagesteam 20% (bis 31.12.2016) und Begleitteam
Brändli Elisabeth, Begleitteam
Lagler Sepp, Begleitteam
Eichler Reinhard, Springer Begleitteam (ab 26.11.2016)

HeGeBe ZOPA

Leitung:

von Däniken Thomas, dipl. Sozialarbeiter HSE, 80%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Kalbermatten Christoph, Dr. med., Betriebsarzt, 60%

Fuchs Markus, Sozialarbeiter Bsc, 70%

Bründler Barbara, dipl. med. Praxisassistentin, 65%

Brunner-Lauber Christine, dipl. Pflegefachfrau AKP, 40% bis 31.07.2016, 55%
ab 01.08.2016

Degunda Irena, dipl. Krankenschwester, 50% bis 31.07.2016, ca. 20% ab 01.08.2016

Looser Vinka, dipl. Psychiatriekrankenschwester, 75%

Sucic-Zejavac Martina, Pflegefachfrau HF, 40%

Tonto Carmela, dipl. med. Praxisassistentin, 50%

Zimmer Patricia, dipl. med. Praxisassistentin, 60%

Schuppli-Gysin Kathrin, Pharma-Assistentin, Pflegehilfe SRK, Springerin, 20-30%

Buchhaltung

Sylvia Steiner Treuhand, Zug

Revision

Scherer Paul A., lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte,
Hünenberg See

Zumstein Hannes, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugel. Revisionsexperte, Sarnen

